



Endomysium-IgA-Autoantikörper

Indikationen

- ▶ Zöliakie
- ▶ Dermatitis herpetiformis Duhring
- ▶ asymptomatische glutensensitive Enteropathie

Siehe auch

- ▶ [Autoantikörper bei Erkrankungen des Dünndarms](#)
- ▶ [Autoantikörper bei Erkrankungen der Leber](#)

Immunpathologie

Antikörper vom IgA-Isotyp reagieren im indirekten Immunfluoreszenztest an Kryostatschnitten von Affenösophagus oder humaner corda umbilicalis mit dem Endomysium glatter Muskelzellen. Elektronenmikroskopisch konnten die ultrastrukturellen Bindungsstellen an nicht fibrillären Strukturen nachgewiesen werden. Diese sind eng mit feinen, kollagenen Retikulinfibrillen assoziiert, welche die Basalmembran der Muskelzellen im endomysialen Bindegewebe verbinden. Zum Antikörpernachweis wird vorzugsweise die Lamina muscularis propria von Primaten-Ösophagus oder die corda umbilicalis herangezogen. Als Zielantigen der Endomysium-Antikörper konnte inzwischen die Gewebetransglutaminase (siehe [Transglutaminase-Autoantikörper](#)) identifiziert werden.

Vorkommen

Zöliakie, Dermatitis herpetiformis Duhring, asymptomatische glutensensitive Enteropathie, Diabetes mellitus, IgA-Nephropathie. Den Antikörpern wird eine Sensitivität von 97 - 100 % (Zöliakie) bzw. von 70 - 100 % (Dermatitis herpetiformis Duhring) und eine Spezifität von > 95 % bei beiden Erkrankungen zugeschrieben. Über falsch positive Antikörpernachweise wurde in seltenen Fällen bei Kuhmilchintoleranz und unspezifischen gastrointestinalen Symptomen berichtet. Die Nachweishäufigkeit der Antikörper korreliert mit dem Schweregrad der Zottenatrophie. Die Antikörper-Titer sind ein zuverlässiger Parameter zur Kontrolle einer glutenfreien Diät.